

# INTELLECTUAL OUTPUT 1

# PROMO VET

## FORSCHUNGSSTUDIE Zusammenfassung



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

KA2 - Strategische Partnerschaften | Projektnr. 2017-1-AT01-KA202-035009 | SEP 2017 - AUG 2019  
Kordinator: Jugend am Werk Steiermark GmbH, Österreich

Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

# **PROMOVET**

## **Forschungsstudie**

### **Zusammenfassung**

Erstellt von  
Meath Partnership, IE  
mit Unterstützung und Beiträgen der  
PROMOVET-Projektpartnerschaft

März 2018

PROJEKT  
Vom e-Learning zum "e" im Lernen: Qualitätssteigerung,  
Professionalisierung und Modernisierung  
beruflicher Aus- und Weiterbildung  
von gering qualifizierten Auszubildenden  
mit Hilfe moderner IKT-Tools

PROJECT ACRONYM  
PROMOVET

PROJECT NUMBER  
2017-1-AT01-KA202-035009

Die PROMOVET-Forschungsstudie ist Teil des ersten Intellectual Output des Erasmus+-Projekts *Vom e-Learning zum "e" im Lernen: Qualitätssteigerung, Professionalisierung und Modernisierung beruflicher Aus- und Weiterbildung von gering qualifizierten Auszubildenden mit Hilfe moderner IKT-Tools.*

© Das Copyright liegt beim PROMOVET-Projektkonsortium. Die Vervielfältigung (von Teilen) des Materials ist unter Nennung der Quelle(n) gestattet. Änderungen am ursprünglichen Material sind untersagt.

## Inhalt

Einführung in die PROMOVET-Studie .....	6
Ziele des Forschungsberichts .....	8
Überblick über den Forschungsprozess .....	9
Die Verbindung zwischen den Intellectual Outputs 1, 2 und 3 .....	10
Vergleichende Analyse des Einsatzes von IT in der beruflichen Aus- und Weiterbildung .....	11
Ergebnisse aus dem Forschungsbericht.....	15
Erkenntnisse zur Entwicklung des Web-basierten Kompendiums (IO2) .....	15
Erkenntnisse hinsichtlich der Entwicklung des PROMOVET-Weiterbildungsprogramms (IO3).....	20
Kernbotschaften für Ausbilderinnen/Ausbilder .....	25
Empfehlungen zum Einsatz der IT-Tools.....	27
Empfehlungen von jungen Auszubildenden .....	27
Empfehlungen von Ausbilderinnen/Ausbildern.....	28
Empfehlungen von Bildungsexpertinnen/-experten .....	28
Schlussfolgerungen .....	31

## Einführung in die PROMOVET-Studie

Das Projekt PROMOVET zielt darauf ab, einen neuen Ansatz zu entwickeln, um Aus- und Weiterbildung auch für gering qualifizierte junge Menschen der Generationen Y und Z sicherzustellen. Das Projekt basiert auf der Prämisse, dass es für Berufsausbilderinnen und -ausbilder zunehmend schwieriger wird, sozial benachteiligte und gering qualifizierte junge Auszubildende mit den traditionellen Ausbildungsmethoden zu erreichen. Das Projektteam geht also davon aus, dass es im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung für gering qualifizierte junge Menschen Innovationen braucht.

Der von uns vorgeschlagene Ansatz besteht darin, Ausbilderinnen/Ausbildern Kompetenzen im Bereich jener moderner IT-Tools, IT-Anwendungen und Social-Media-Plattformen anzubieten, die auch ihre jungen Auszubildenden benutzen, um untereinander zu kommunizieren und Informationen auszutauschen. Dadurch sollen Lehrerinnen/Lehrer, Trainerinnen/Trainer und Ausbilderinnen/Ausbilder in die Lage versetzt werden, diese Kommunikationskanäle in ihren Unterricht zu integrieren und benachteiligte und gering qualifizierte junge Menschen beim Lernen zu unterstützen. Die Vorstellung hinter diesem Ansatz besteht darin, mit den jungen Menschen auf jenen Plattformen zu interagieren, die sie alltäglich benutzen, und ihnen genau dort Lerninhalte zur Verfügung zu stellen. Damit ist es möglich, den jungen Auszubildenden innovative, qualitativ hochwertige Bildungsinhalte über ein für sie interessantes Medium anzubieten. Hinzu kommt, dass aufgrund der Natur der von den jungen Menschen genutzten Social-Media-Plattformen, IT-Anwendungen und Kommunikationskanäle, Inhalte, die über diese Plattformen vermittelt werden, visueller, akustischer, interaktiver und stimulierender sind, als dies in den traditionellen Methoden der Fall ist, die derzeit in der Berufsbildung in Europa eingesetzt werden. Anstatt die Lernmaterialien über textbasierte Ressourcen wie Bücher, Handouts, Zeitschriften und Aufsätze bereitzustellen, sollen Ausbilderinnen/Ausbilder in der beruflichen Aus- und Weiterbildung dabei unterstützt werden, interaktive und ansprechende Inhalte zu erstellen. Sie sollen erfahren, wie man kurze YouTube-Videos, Snapchat-Stories oder Instagram-Projekte erstellt, und werden so Botschafterinnen/Botschafter einer moderneren beruflichen Bildung für gering qualifizierte junge Lernende in ganz Europa.

Die PROMOVET-Projektpartner erarbeiten daher ein innovatives Ausbildungsprogramm und ein webbasiertes Tool-Kompendium und bieten Ausbilderinnen/Ausbildern in der beruflichen Aus- und Weiterbildung die Möglichkeit, sich in diesen Bereichen weiterzuentwickeln. PROMOVET versucht also, die Qualität der Berufsausbildung für gering qualifizierte junge Lernende zu verbessern, indem Ausbilderinnen/Ausbilder dabei unterstützt werden, die neuesten und modernsten Web-2.0-Tools, -Plattformen und -Programme bei der Planung und Durchführung ihres Unterrichts einzusetzen. Mit der Durchführung dieses innovativen Projekts geht das PROMOVET-Projektteam eine bedeutende methodische Herausforderung an, vor der sowohl die Ausbilderinnen/Ausbilder

als auch die sozial benachteiligten jungen Lernenden selbst heute in Europa stehen: Wie kann die Generation X der Generation Y und Z die berufliche Aus- und Weiterbildung näherbringen? Unser Vorschlag besteht darin, die Ausbilderinnen/Ausbilder im Einsatz der von den jungen Menschen genutzten Kommunikationsmittel und -prozesse zu schulen und fundierte didaktische Ansätze zu entwickeln, die eine Integration dieser Tools in den Unterricht unterstützen. Um diesen innovativen Ansatz zur Weiterbildung von Ausbilderinnen/Ausbildern zu entwickeln, setzten die PROMOVET-Projektpartner einen umfassenden Forschungsprozess um. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass die vom Projektteam entwickelten Ressourcen und Schulungsmaterialien in Bezug auf die tatsächlichen Kommunikationsgewohnheiten und -prozesse junger Menschen relevant sind und dass durch deren hohe Qualität erfahrene Ausbilderinnen/Ausbilder bei der Umsetzung dieses neuen Konzepts in der beruflichen Aus- und Weiterbildung für junge Menschen tatsächlich unterstützt werden. Dieser Bericht fasst die Ergebnisse dieses umfangreichen Forschungsprozesses zusammen, der von Partnern in Österreich, Zypern, Finnland, Irland, Italien und Spanien durchgeführt wurde.

## Ziele des Forschungsberichts

Dieser Forschungsbericht ist das erste "Intellectual Output" des Projekts "Vom e-Learning zum "e" im Lernen: Qualitätssteigerung, Professionalisierung und Modernisierung beruflicher Aus- und Weiterbildung von gering qualifizierten Auszubildenden mit Hilfe moderner IKT-Tools" [PROMOVET]. Ziel des Forschungsberichts ist es, die dynamische Welt jener IT- und Kommunikationstools, die junge Lernende nutzen, besser zu verstehen. Mithilfe dieser Studie möchten die Projektpartner mittels eines sorgfältigen Konsultationsprozesses mit jungen Lernenden sicherstellen, dass bei der Entwicklung der PROMOVET-Schulungsmaterialien und -ressourcen ein Höchstmaß an Genauigkeit und Relevanz erreicht wird. Das Projektteam möchte die unterschiedlichen Kanäle und Tools genau verstehen, die von jungen gering qualifizierten Lernenden genutzt werden, um Ausbilderinnen/Ausbildern in der Berufsbildung das bestmögliche Training zum Einsatz dieser Tools im Unterricht bieten zu können. Diese Studie soll sicherstellen, dass die entwickelten Schulungsmaterialien relevant und passgenau sind. Ohne Einbeziehen der jungen Lernenden und jener Expertinnen/Experten, die mit ihnen arbeiten, wäre es den Projektpartnern nicht möglich genau zu verstehen, welche Kommunikationskanäle von jungen Menschen heute genutzt werden, wie häufig sie diese nutzen und wie sie sich vorstellen können, diese Kanäle im Rahmen ihrer Berufsausbildung zu nutzen. Somit dient der Forschungsbericht als zuverlässige und aktuelle Faktengrundlage für die Entwicklung der weiteren PROMOVET-Produkte.

Der für den Forschungsbericht projektverantwortliche Partner war Meath Partnership; die lokale Implementierung lag bei allen Projektpartnern der verschiedenen Projektländer. Die Ergebnisse aus dem Prozess wurden von den Partnern zusammengefasst und zusammengestellt; die Resultate unserer gemeinsamen Forschungsaktivitäten dienen als Grundlage für die zukünftige Entwicklungsarbeit aller Projektprodukte:

- IO2 - Web-basiertes Kompendium und
- IO3 - PROMOVET Weiterbildungsprogramm.



## Überblick über den Forschungsprozess

Die in allen Partnerländern implementierte Forschungsphase beinhaltete die Untersuchung und Analyse der aktuellen Praktiken der Zielgruppen, also der gering qualifizierten jungen Lernenden und der Ausbilderinnen/Ausbilder, die mit diesen gering qualifizierten Jugendlichen arbeiten, hinsichtlich ihrer Teilnahme an der beruflichen Aus- und Weiterbildung und einer Verbesserung des Berufsbildungsangebots für benachteiligte Lernende. Die von den Partnern im Rahmen der Forschungsphase in allen Projektländern durchgeführten Aktivitäten umfassten:

- eine Literaturrecherche (Datensammlung aus elektronischen Quellen) sowie
- die Feldforschung (empirische Daten, die mittels eines partizipativen Ansatzes unter Einbeziehung der Zielgruppen gewonnen wurden).

Die in den einzelnen Ländern durchgeführte Literaturrecherche konzentrierte sich auf die Ermittlung aktueller nationaler Strategien und Programme zur Einbeziehung von gering qualifizierten jungen Lernenden in Maßnahmen aus dem Bereich des Online-Lernens, auf der Ermittlung der am häufigsten genutzten IT-Tools und -Plattformen in der Berufsbildung in den einzelnen Partnerländern und auf aktuellen Qualitätsstandards in Bezug auf den Einsatz von IT in der Berufsbildung in den verschiedenen Ländern. Darüber hinaus recherchierte und untersuchte jeder Partner fünf Social-Media-Plattformen, Apps bzw. Kommunikationskanäle, die ihm aus einer Liste mit 30 vom PROMOVET-Projektteam beim ersten Partnertreffen zusammengestellten Tools zugewiesen wurden. Die Ergebnisse aus dieser Best-Practice-Recherche bilden die direkte Grundlage für die Entwicklung des Web-basierten PROMOVET-Kompodiums (IO2).

Im Rahmen der Feldforschung wurden 25 Fragebogen-Befragungen bei beiden Projektzielgruppen, den gering qualifizierten jungen Lernenden und den Ausbilderinnen/Ausbildern, die mit gering qualifizierten jungen Lernenden arbeiten, durchgeführt. Zusätzlich zu der Fragebogen-Befragung führten alle Projektpartner Einzel- und Gruppeninterviews mit Fachleuten, Managerinnen/Managern und Entscheidungsträgern aus dem Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung durch. Alle Projektpartner führten jeweils zehn Interviews mit Fachleuten durch, die über Erfahrung und Fachwissen in den Bereichen Bildung, E-Learning, soziale Medien, Ausbildung Jugendlicher und soziale Integration verfügen. Diese Interviews dienten der Validierung der im Rahmen der Fragebogen-Erhebungen gewonnenen Ergebnisse. Vor den Interviews erhielten die Interviewpartnerinnen/-partner eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Fragebögen-Erhebung des jeweiligen Landes, um zur Richtigkeit und Validität der Ergebnisse Stellung nehmen zu können.

Die Ergebnisse dieser Aktivitäten wurden von den Projektpartnern in sechs nationalen Forschungsberichten zusammengefasst. Eine verkürzte Version der wichtigsten Forschungsergebnisse aus diesen Berichten wurde erstellt und wird nachfolgend vorgestellt.

## Die Verbindung zwischen den Intellectual Outputs 1, 2 und 3

Zur Entwicklung des webbasierten Kompendiums (IO2) legte das Projektteam 30 Social-Media- und Online-Kommunikationstools, -Plattformen und -Anwendungen fest, die von den Projektpartnern recherchiert wurden. Dabei wurden die folgenden Parameter untersucht:

- 1) Name des Social-Media- bzw. IT-Tools
- 2) Umfassende Beschreibung des IT-Tools, des Social-Media-Tools, der Plattform bzw. des Forums usw.
- 3) Funktionalität und Funktionsweise des Tools
- 4) Einsetzbarkeit, Zweck und Zielgruppe des Tools
- 5) Plattforminformationen (Android, iOS usw.)
- 6) Fragen des Datenschutzes und des Umgangs mit User-Daten
- 7) Hauptvorteile des Einsatzes des Tools für PROMOVET
- 8) Hauptnachteile des Einsatzes des Tools für PROMOVET

Mit diesem Forschungsprozess galt es herauszufinden, wie diese Tools und Ressourcen von Ausbilderinnen/Ausbildern im Unterricht eingesetzt werden könnten. Im Rahmen dieser Best-Practice-Recherche erstellten die Partner ein Profil der Tools, das direkt in den ersten Teil des Web-basierten Kompendiums (IO2) einfließt.

Um die Entwicklung des PROMOVET-Weiterbildungsprogramms (IO3) zu unterstützen, führte das Projektteam eine umfassende Literatur- und Feldrecherche durch. Ziel dieser Forschungsaktivitäten war es, Informationen zum aktuellen Einsatz von IT-Tools in der beruflichen Aus- und Weiterbildung jedes Partnerlandes zu sammeln und zu ermitteln, welche Tools in der Berufsbildung in den einzelnen Ländern eingesetzt werden. Weiters sollten nationale Richtlinien und Standards zur Integration von IT in die Berufsbildung festgestellt werden, da diese Einfluss darauf haben würden, wie PROMOVET in den einzelnen Partnerländern umgesetzt werden kann. Im Rahmen der Feldforschung führten die Projektpartner 25 Fragebogen-Erhebungen mit jungen Lernenden, 25 Fragebogen-Erhebungen mit Ausbilderinnen/Ausbildern, die mit diesen jungen Lernenden arbeiten, sowie Interviews mit zehn weiteren Expertinnen/Experten im Bereich der Berufsbildung durch. Ziel dieses umfassenden Prozesses war es zunächst, zu ermitteln, welche primären Kommunikationskanäle und -anwendungen junge Lernende nutzen und wie sie diese Plattformen anwenden: Welches Verständnis haben Ausbilderinnen/Ausbilder in Bezug auf die Kommunikationskanäle und -anwendungen, die junge Lernende nutzen? Welche IT-

Tools werden von Lehrkräften bereits eingesetzt, um mit jungen Lernenden innerhalb und außerhalb des Unterrichts zu kommunizieren? In welchen Bereichen ist zusätzliche Unterstützung erforderlich, um die erfolgreiche Umsetzung des PROMOVET-Ansatzes in den Partnerländern sicherzustellen? Neben zahlreichen weiteren Daten, die für die Entwicklung von PROMOVET durch die Partner von Bedeutung sind, werden die wichtigsten Ergebnisse aus den einzelnen nationalen Forschungsberichten extrahiert und für die Entwicklung des PROMOVET Weiterbildungsprogramms (IO3) in den nächsten Projektphasen genutzt.

## Vergleichende Analyse des Einsatzes von IT in der beruflichen Aus- und Weiterbildung

Im Rahmen der Literaturrecherche untersuchten die Partnerinnen/Partner den derzeitigen Einsatz von IT-Tools und -Ressourcen in der Berufsbildung in ihren Ländern. Dabei zielte das Projektteam darauf ab herauszufinden, welche Tools derzeit von Berufsbildungseinrichtungen in Europa eingesetzt werden. Ebenso sollte ermittelt werden, inwieweit die IT derzeit in die Berufsbildung für junge Lernende integriert ist.

Aus der Auswertung der nationalen Forschungsberichte zeigt sich, dass in Österreich der Einsatz von IT-Tools in der Ausbildung von gering qualifizierten Jugendlichen noch in den Kinderschuhen steckt. Statistiken zum Einsatz von IT-Tools im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung standen nicht zur Verfügung und obwohl zahlreiche Einrichtungen in Österreich kontaktiert wurden, standen keine Informationen zum Einsatz von IT-Tools in der Berufsbildung zur Verfügung. Aus der Fragebogen-Erhebung jedoch, die direkt mit der Zielgruppe durchgeführt wurde, kann abgeleitet werden, dass 68 % der jungen Lernenden das Internet nutzen, um sich über verschiedene Themen zu informieren. Das von dieser Gruppe am häufigsten genutzte IT-Tool ist WhatsApp mit einer Häufigkeit von 100 % unter den 25 Jugendlichen, die an der Umfrage teilgenommen haben. Dies spiegelt jedoch nur unsere relativ kleine Forschungsgruppe wider und ist nicht repräsentativ für die nationale Situation in Österreich.

In Zypern sind IT-Tools stärker in die Berufsbildung integriert, werden jedoch nicht auf eine koordinierte Art und Weise eingesetzt. So unterscheidet sich auch der Einsatz von IT-Tools, neuen Technologien und modernen Kommunikationskanälen sowohl im Umfang als auch in der praktischen Anwendung. In Zypern ist es üblich, in Berufsbildungskursen LMS-Plattformen wie Moodle und Blackboard einzusetzen. Es ist auch üblich, den Nutzerinnen/Nutzern eine Online-Umgebung zur Interaktion zur Verfügung zu stellen, die zum Austausch von Ideen, zur Kommunikation, zum Austausch von Ressourcen und zum Erledigen von Aufgaben dient. Die praktische Anwendung und Integration von IT-Tools variiert von der einfachen Nutzung von E-Mail für die asynchrone Kommunikation zwischen Lernenden bzw. zwischen Ausbilderinnen/Ausbildern und Auszubildenden, über den Einsatz von Skype für synchrone Kommunikation in Gruppen oder Einzelgesprächen, bis hin zu

fortgeschritteneren Bemühungen, Tools und Plattformen in die Didaktik zu integrieren. Das umfasst beispielsweise Aktivitäten und Aufgaben im Unterricht, aber auch die Beurteilung des Lernfortschritts, die Selbsteinschätzung der Auszubildenden oder Peer-Feedback. Trotz des vielfältigen Einsatzes der verschiedenen IT-Tools und -Plattformen gibt es keine national koordinierte Implementierung von IT-Tools in der Berufsbildung. Dies ist möglicherweise auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass die nationalen Berufsbildungscurricula keine spezifischen Richtlinien oder Vorstellungen zur Integration von IT-Tools in den Unterricht enthalten. Werden von den politischen Entscheidungsträgern in der Berufsbildung Empfehlungen für solche Tools ausgesprochen, so betreffen diese in der Regel nur den Einsatz von IT-Tools in Bezug auf die Vorteile, die sie für das Lernen bieten. Spezifische Aktivitäten oder Anweisungen für Ausbilderinnen/Ausbilder gibt es nicht.

Im Gegensatz zur Situation in Österreich und, wie noch zu sehen sein wird in Irland, zeigen jüngste Studien in Finnland, dass IT-Tools und digitale Instrumente in der Berufsbildung bereits weit verbreitet sind und dass das Kompetenzniveau der finnischen Ausbilderinnen/Ausbilder in den Bereichen E-Learning, digitaler Unterricht und Online-Beratung mit Hilfe digitaler Tools und Plattformen im Allgemeinen recht hoch ist. In Finnland scheint das Problem darin zu bestehen, dass der Einsatz von IT- und digitalen Tools von den digitalen Fertigkeiten und Kompetenzen der einzelnen Ausbilderinnen/Ausbilder abhängt: Besitzen die Lehrkräfte also eine ausgezeichnete oder gute IT-Kompetenz, setzen sie eher digitale Hilfsmittel im Unterricht ein, und umgekehrt. Während der Einsatz von IT-Tools in Finnland weitgehend von den Fertigkeiten und Kompetenzen der Ausbilderinnen/Ausbilder abhängt, hat die Digitalisierung der Bildung in Finnland eine zentrale Priorität. Neue Lernumgebungen und digitale Materialien für Schulen gelten als Schlüsselprojekte und werden auf Regierungsebene koordiniert. Darüber hinaus empfehlen die von der Regierung eingeführten Reformen des berufsbildenden Sekundarbereichs II die Individualisierung der Berufsausbildung und die Entwicklung vielseitiger Lernumgebungen. Darüber hinaus wird mit der Digitalisierung der Abschlussprüfung die gesamte Prüfung für alle Schülerinnen/Schüler der oberen Sekundarstufe ab dem Frühjahr 2019 digital verfügbar sein. Angesichts dieser in der Berufsbildung in Finnland umgesetzten Maßnahmen besteht offensichtlich ein Bedarf an technologiegestützter Berufsbildung auf lokaler und nationaler Ebene und das Projekt PROMOVET wird lokale Berufsbildungseinrichtungen bei der Bereitstellung von Bildungsinhalten unterstützen, die für junge Lernende "individualisiert" sind und mit ihren allgemeinen Zielen übereinstimmen.

In Italien steht derzeit keine veröffentlichte Studie oder Literatur zur Verfügung, die den Einsatz von IT-Tools in der Berufsbildung untersucht. Trotzdem gibt es eine anhaltende nationale Debatte zu diesem Thema und sowohl Praktikerinnen/Praktiker als auch politische Entscheidungsträger gelangen zu der Erkenntnis, dass eine Veränderung dahingehend notwendig ist, wie Berufsbildungsinhalte für unzufriedene junge Menschen in Italien gelehrt und vermittelt werden. In Italien gehört eine/einer von fünf Jugendlichen zur Gruppe der NEETs. Angesichts eines so hohen Prozentsatzes junger Menschen, die sich weder in einem

Arbeitsverhältnis noch in einer Ausbildung befinden, müssen dringend neue Strategien und Lösungen gefunden werden, um diese jungen Menschen wieder in eine Ausbildung zu bringen, sodass sie ihr Potenzial voll ausschöpfen und nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Die Literaturrecherche zeigt, dass der Einsatz von IT-Tools zwar das italienische Bildungssystem, insbesondere für diese Zielgruppe, wirklich verbessern könnte, dass diese Veränderungen jedoch kaum im formalen Bildungssystem stattfinden werden. Daher scheint die Berufsbildung besonders für den Einsatz dieser Art von Innovation geeignet. Derzeit werden Lehrerinnen/Lehrern in Italien Programme zum "digitalen Unterricht" angeboten. Dabei wird davon ausgegangen, dass Online-Lernen das Potenzial hat, die Teilnahme der Lernenden zu verbessern und den Einsatz von Bildungsinhalten so zu verändern, dass sie für die Lernenden "real" werden. Daher besteht in der Berufsbildung in Italien Spielraum, um Lehrkräften, die in diesem Bereich tätig sind, genau jene Art von Weiterbildung anzubieten, die das Projekt PROMOVET vorschlägt.

Ähnlich wie in Italien, gibt es in Irland derzeit weder Studien, die die Qualität des Einsatzes von IT-Tools in der Berufsbildung auf nationaler Ebene untersuchen, noch Schätzungen dazu, wie viele Berufsbildungseinrichtungen diese Tools derzeit einsetzen bzw. wie viele Auszubildende Online-Tools im E-Learning nutzen. Aus den Befragungen wissen wir, dass Ausbilderinnen/Ausbilder E-Mail, Facebook, WhatsApp, Google Classrooms und OneNote einsetzen, um mit ihren Auszubildenden außerhalb des Unterrichts zu kommunizieren und um sie mit zusätzlichen Materialien zu unterstützen. Aufgrund unserer Erfahrung mit Berufsbildungseinrichtungen im County Meath wissen wir, dass lokale Berufsbildungseinrichtungen die Moodle-Plattform für ihre E-Learning-Inhalte nutzen. Es stehen jedoch keine anderen Daten oder Statistiken zur Verfügung, die die Beliebtheit oder Wirksamkeit dieser Plattform in Bezug auf die Bereitstellung von Berufsbildungsinhalten messen. Derzeit gibt es in Irland keine ausgewiesene Strategie für die Integration von IT-Tools und -Plattformen in das Berufsbildungsangebot. Die Verantwortung für die Festlegung von Qualitätsstandards in Bezug auf die Integration von IT in die Berufsbildung liegt in Irland bei SOLAS, der nationalen Weiterbildungsbehörde. Um die Entwicklung der technologiegestützten Berufsbildung in Irland zu steuern, hat SOLAS ein Strategiepapier veröffentlicht, in dem die vier Schlüsselemente für die Entwicklung einer technologiegestützten Berufsbildung beschrieben werden. Diese vier Elemente dienen als Leitlinien für alle Berufsbildungseinrichtungen, die IT-Tools und -Technologien in die Berufsbildung integrieren wollen. Gemäß dieser Strategie umfassen die vier Elemente, in die Technologie integriert werden sollte, die Gestaltung des Programms, die Lerninhalte, die kontinuierliche berufliche Weiterbildung des Lehrpersonals sowie Investitionen in die technologische Infrastruktur. Das Projekt PROMOVET befasst sich mit den ersten drei Elementen, die in dieser Strategie aufgeführt sind. Das zeigt deutlich, wie geeignet dieses Projekt zur Unterstützung der laufenden Entwicklung der Berufsbildung in Irland ist.

Die in Spanien durchgeführte Studie konzentriert sich auf den Einsatz von IT-Tools in der Region Andalusien. Der derzeitige Bildungserfolgsplan 2016 - 2020, der derzeit in dieser

Region umgesetzt wird, umfasst eine Reihe von Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen. Der Plan ist generisch und wird von den einzelnen Berufsbildungseinrichtungen angepasst und entsprechend der der Einrichtung zur Verfügung stehenden Ressourcen und der spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Auszubildenden und Zielgruppen implementiert. Die wichtigsten Bereiche in diesem Plan umfassen die Bereiche Lehr- und Management-Funktion, Lehrerinnen-/Lehrerausbildung, Methodik und Lehrplan, Vielfalt der Interessen, Kapazität und Motivation der Auszubildenden, Evaluierung und Selbstevaluierung sowie Teilnahme und Erfolg. Der Plan zur Verbesserung des Bildungserfolgs enthält einen spezifischen Abschnitt über Maßnahmen in Bezug auf neue Informationstechnologien "zur Förderung des Einsatzes von IKT im Rahmen des digitalen Strategieplans für Bildung in Andalusien" und zum Erstellen von Blogs und Webspaces, in denen Auszubildende und Ausbilderinnen/Ausbilder ihre Arbeit und ihre Erfahrungen verbreiten können. Dieses kooperative Arbeitsumfeld von Ausbilderinnen/Ausbildern und Auszubildenden entspricht dem PROMOVET-Ansatz zur Verbesserung der Berufsbildung. Darüber hinaus zeigt die Forschung, dass Ausbilderinnen/Ausbilder in dieser Region am häufigsten von Moodle-Plattformen und Blogs Gebrauch machen. Es gibt einen regionalen Regierungsblog, der eine Reihe von digitalen Tools auflistet, die für Ausbilderinnen/Ausbilder zur Verfügung stehen; bisher gibt es jedoch keine Studie, die untersucht, inwieweit sie tatsächlich verwendet werden. Es wird vorgeschlagen, diese Liste mit verfügbaren digitalen Tools im Zuge der Entwicklung des Web-basierten Kompendiums und der Lokalisierung seines Inhalts zum Einsatz in Spanien zu berücksichtigen.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Projektpartner, dass der Einsatz von IT-Tools in der Berufsbildung in den Partnerländern mit Ausnahme der Berufsbildung in Finnland und in einigen Teilen Zyperns unterentwickelt ist. Dies unterstützt die Hypothese, dass PROMOVET einen signifikanten Einfluss darauf haben kann, wie Berufsbildungsinhalte für die jungen Lernenden in den jeweiligen Ländern vermittelt werden. Trotz dieser Tatsache könnte es durch den Mangel an IT-Infrastruktur in den Berufsbildungseinrichtungen einiger Länder schwierig werden, Schulungen durchzuführen, wenn es nicht möglich ist, für die Weiterbildung in den jeweiligen Berufsbildungseinrichtungen zusätzliche IT-Ausrüstung und verbesserten WLAN-Zugang bereitzustellen. Diesen Punkt müssen alle Partner beachten, wenn sie die Pilotierung des Web-basierten Kompendiums und des PROMOVET-Weiterbildungsprogramms planen.

## Ergebnisse aus dem Forschungsbericht

In diesem Abschnitt stellen wir kurz einige der Ergebnisse der Forschungsstudie vor und legen dabei einen besonderen Schwerpunkt auf die wichtigsten Erkenntnisse hinsichtlich der Entwicklung des Web-basierten Kompendiums (IO2) und des PROMOVET-Weiterbildungsprogramms (IO3).

Diese Ergebnisse stammen hauptsächlich aus der von den Partnern durchgeführten Feldforschung. Im Rahmen ihrer Forschungsaktivitäten haben die Partner in Einzel- und Gruppeninterviews insgesamt 184 junge Lernende im Alter zwischen 14 und 23 Jahren, 164 Berufsschullehrerinnen/-lehrer, Ausbilderinnen/Ausbilder, Tutorinnen/Tutoren und Mentorinnen/Mentoren, die mit gering qualifizierten Jugendlichen arbeiten, sowie 57 Expertinnen/Experten und Entscheidungsträgerinnen/-träger aus dem Bildungsbereich befragt. Die Projektpartner sind der Ansicht, damit ausreichend genaue und aktuelle empirische Daten generiert zu haben, um die Entwicklung der PROMOVET-Produkte voranzutreiben und um sicherzustellen, auch auf lokaler Ebene auf den Bedarf der Projektzielgruppe eingehen zu können.

### Erkenntnisse zur Entwicklung des Web-basierten Kompendiums (IO2)

Bei der Entwicklung des Web-basierten Kompendiums für Ausbilderinnen/Ausbilder in der Berufsausbildung, das als Inspiration und Anleitung zur Integration von sozialen Medien und Kommunikationskanälen in den Unterricht dient, sollten die Projektpartner besonders die Antworten auf vier spezifische Fragen berücksichtigen, die den Jugendlichen gestellt wurden. Darin sollten die Jugendlichen angeben, welche Webseiten, Plattformen oder Kommunikationskanäle sie nutzen, um sich online zu informieren, und welche Apps, Kanäle und Plattformen sie nutzen, um mit anderen online zu kommunizieren. Weiters wurden sie gebeten, jene Webseiten, Plattformen und Kommunikationskanäle aufzulisten, die sie gerne nutzen würden, um das Lernen zu unterstützen, und schließlich sollten sie jene Plattformen und Kanäle nennen, die sie gerne nutzen würden, um Aufgaben zu bearbeiten. Die Antworten auf diese Fragen sind nachstehend angeführt.

- a) *Häufigste IT-Tools, die von jungen Lernenden genutzt werden, um online nach Informationen zu suchen:*
1. Google
  2. Wikipedia
  3. Facebook

Dies waren die drei meistgenannten Online-Tools und -Plattformen, die von jungen Lernenden in Österreich, Zypern, Finnland, Italien und Irland genannt wurden. Die von

jungen Lernenden in Spanien meistgenannten Webseiten waren Google, Wikipedia und YouTube. Facebook rangiert bei dieser Gruppe an vierter Stelle.

*b) Häufigste Kommunikationskanäle, die von jungen Lernenden in den einzelnen Partnerländern genutzt werden:*

1. WhatsApp (in Österreich, Zypern, Finnland, Italien und Spanien)
2. Facebook (in Österreich, Italien, Irland und Spanien)
3. Instagram (in Zypern, Finnland, Irland und Spanien)
4. Snapchat (in Finnland und Irland)
5. YouTube (in Österreich)
6. Telegramm (in Italien)

Zu weiteren Online-Kommunikationskanälen, die von jungen Lernenden in Zypern erwähnt wurden, zählen: Viber, Skype, Facebook Messenger, E-Mail, Face-time, WeChat und iMessage.

*c) Bevorzugte IT-Tools und Kommunikationskanäle, die junge Lernende in den einzelnen Ländern gerne zur Unterstützung beim Lernen nutzen würden:*

1. YouTube (in Österreich, Zypern, Finnland, Italien, Irland und Spanien)
2. Facebook (in Österreich, Zypern, Italien, Irland und Spanien)
3. WhatsApp (in Österreich, Zypern, Finnland, Italien und Spanien)
4. Instagram (in Zypern, Finnland und Spanien)
5. Snapchat (in Österreich, Finnland und Irland)

*d) Bevorzugte IT-Tools, Plattformen oder Kommunikationskanäle, die junge Lernende gerne nutzen würden, um Aufgaben zu bearbeiten:*

1. YouTube (in Österreich, Zypern, Finnland, Italien, Irland und Spanien)
2. Facebook (in Österreich, Zypern, Italien, Irland und Spanien)
3. WhatsApp (in Österreich, Zypern, Finnland und Italien)
4. Instagram (in Zypern und Spanien)
5. Snapchat (in Irland)
6. Office 365 (in Finnland)

Aus einer Analyse der Antworten können wir deutlich Ähnlichkeiten in Bezug auf die sozialen Medien und Kommunikationskanäle erkennen, die typischerweise von allen jungen Lernenden genutzt werden, die an dieser Studie beteiligt waren. Die Plattformen und Anwendungen, die sie typischerweise zur Kommunikation mit ihren Peers nutzen, tauchen wieder auf, wenn sie gefragt werden, welche Plattformen und Kanäle sie gerne nutzen würden, um ihr Lernen zu unterstützen und um Aufgaben zu bearbeiten. Daher sollten die



PROMOVET-Projektpartner sicherstellen, dass alle oben genannten sozialen Medien und Kommunikationskanäle sowie alle Online-Tools und -Plattformen in das Web-basierte Kompendium aufgenommen werden und dass bei der Entwicklung des Inhalts für das PROMOVET-Weiterbildungsprogramm für Ausbilderinnen/Ausbilder in der Berufsbildung ein spezieller Fokus auf diese Plattformen und Apps gelegt wird.

Zusätzlich zu den Antworten der Jugendlichen fließen in die Entwicklung des Web-basierten Kompendiums auch jene Antworten und Empfehlungen ein, die im Rahmen der Erhebung bei Ausbilderinnen/Ausbildern und der Befragung von weiteren Expertinnen/Experten im Bildungsbereich in den Partnerländern gesammelt wurden. Insbesondere wurden in den Interviews mit Expertinnen/Experten, Führungskräften und Entscheidungsträgerinnen/-trägern in den einzelnen Ländern spezifische Fragen einbezogen, um Empfehlungen und Ratschläge in Bezug darauf zu erhalten, welche Tools in das Kompendium aufgenommen werden sollten und wie Ausbilderinnen/Ausbilder diese Tools einsetzen sollten.

In den von den Projektpartnern zusammengestellten Forschungsberichten werden die folgenden Tools am häufigsten von Ausbilderinnen/Ausbildern zur Aufnahme in das Web-basierte PROMOVET-Kompendium empfohlen:

- a) Moodle
- b) YouTube
- c) Tools, die über die Google-Plattform verfügbar sind, wie z. B. GMail, Google Maps, Google Drive, Google Classroom usw.
- d) Office 365
- e) WhatsApp
- f) Skype
- g) Facebook

Besonders interessant scheint in diesem Zusammenhang der Unterschied zwischen den Arten von Anwendungen und Plattformen, mithilfe derer Jugendliche gerne lernen würden, und denjenigen, die von Ausbilderinnen/Ausbildern zur Aufnahme in das Kompendium empfohlen werden. Im Allgemeinen besitzen jene Apps, mithilfe derer Jugendliche gerne lernen würden, eher einen "sozialen" Fokus und sind visueller in Bezug auf ihr Design und ihre Anwendung. Ausbilderinnen/Ausbilder hingegen schlagen in der Regel Anwendungen und Plattformen vor, die zum Informationsaustausch und zur Kommunikation mit den Lernenden in einem traditionelleren E-Learning-Prozess eingesetzt werden können. So gaben etwa Jugendliche an, dass sie gerne Instagram und Snapchat nutzen würden, um ihr Lernen zu unterstützen. Ausbilderinnen/Ausbilder hingegen nannten Apps wie WhatsApp, Facebook und E-Mail, die zum Senden von Informationen und zur Kommunikation zwischen zwei Personen oder in Gruppen genutzt werden können, sowie Moodle und Office 365, die

zur Erstellung und Bereitstellung von Bildungsinhalten in verschiedenen Formaten eingesetzt werden können.

Zusätzlich zu den oben aufgeführten Tools nannten Befragte in Zypern Blackboard. Befragte aus Irland empfahlen, jene Online-Plattformen und -Apps, die von den Jugendlichen am häufigsten genutzt werden, in den Mittelpunkt des PROMOVET-Kompandiums zu stellen, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Dies würde bedeuten, auch Anleitungen für den Einsatz von Instagram und Snapchat im Unterricht in das Kompandium aufzunehmen.

In Österreich erwähnten die Befragten, dass auch Kahoot, Wikipedia und Blogs einen gewissen didaktischen Wert hätten und in das Kompandium aufgenommen werden sollten. Diese Interviewpartner machten auch eine sehr interessante Anmerkung, die das Ethos des PROMOVET-Projekts verstärkt. Die Befragten gaben an, dass es Ausbilderinnen/Ausbildern mithilfe von IT-Tools und Online-Plattformen möglich ist, junge Lernende auf deren Ebene zu treffen und mithilfe dieser sozialen Anwendungen und Tools für sie dort Bildungsinhalte bereitzustellen und Wissen zu vermitteln. Während einige Tools vielleicht keinen intrinsischen didaktischen Wert besitzen, können sie umgewidmet und dazu eingesetzt werden, Wissen an junge Lernende zu vermitteln, was diesen Tools einen didaktischen Zweck verleiht, der ursprünglich nicht vorgesehen war. Dieser Punkt unterstreicht die wahre Innovation des Projekts PROMOVET.

Befragte aus Finnland gaben ebenfalls interessante Empfehlungen zur Entwicklung des PROMOVET-Kompandiums ab. Sie meinen, es sei eventuell nicht möglich, eine Liste von 30 Tools zur Unterstützung von Ausbilderinnen/Ausbildern vorzuschlagen. Die eingesetzten Online-Tools und -Umgebungen würden sich von Fach zu Fach unterscheiden und die Berufsbildung decke eine so große Bandbreite an Fächern ab, dass es nicht möglich scheine, die benötigten Tools in ein Kompandium von 30 Tools zu pressen. Die Befragten schlugen vor, dass Ausbilderinnen/Ausbilder, um die beschriebenen Tools in den verschiedenen Themenbereichen in der Berufsbildung unterstützend einsetzen zu können, eine digitale Karte entwickeln sollten, die den Einsatz digitaler Tools in den jeweiligen Bereichen abbilden würde. Ihrer Ansicht nach verfolgten die verschiedenen Tools unterschiedliche Zwecke, zum Beispiel würden sich die zur Beratung eingesetzten digitalen Tools natürlich von den digitalen Tools unterscheiden, die zur Dokumentation des Lernens am Arbeitsplatz eingesetzt würden. Daher empfahlen die Befragten, diese thematischen digitalen Karten in das Kompandium aufzunehmen, vielleicht als Teil der "Praxisbeispiele", die im zweiten Teil des Kompandiums entwickelt werden. Ziel dieser "Praxisbeispiele" ist es, Ausbilderinnen/Ausbilder beim Einsatz der im Kompandium aufgeführten Tools im Unterricht zu unterstützen.

Vergleicht man die Antworten der Jugendlichen mit denen der Ausbilderinnen/Ausbilder, so zeigt sich ein interessanter Unterschied: Beiden Gruppen wurde eine Liste mit 30 Online-Plattformen, sozialen Medien und Kommunikationskanälen vorgelegt und beide Gruppen wurden gebeten, aus der Liste jene Tools auszuwählen, die sie bereits für persönliche Zwecke oder im Unterricht genutzt hätten. In einigen Ländern gab es dabei eine auffällige

Diskrepanz zwischen der Anzahl der Tools, mit denen junge Lernende Erfahrungen gemacht hatten, und der Anzahl der Tools, mit denen Ausbilderinnen/Ausbilder Erfahrungen gemacht hatten. Insbesondere in Österreich gaben die Jugendlichen an, bereits 28 der 30 Tools verwendet zu haben, wohingegen die Ausbilderinnen/Ausbilder angaben, nur zehn der 30 Tools verwendet zu haben. Auch in Irland hatten die Lernenden insgesamt 25 der aufgeführten Tools genutzt, während die Ausbilderinnen/Ausbilder nur 11 von 30 Tools bereits genutzt hatten. Ähnlich war es auch in Spanien, wo die befragten Jugendlichen mit 29 der 30 Tools vertraut waren, während die Ausbilderinnen/Ausbilder nur 13 der 30 aufgeführten Tools genutzt hatten. Das zeigt, dass in Bezug auf die Gruppe der Ausbilderinnen/Ausbilder in der Berufsbildung zusätzliche Arbeit notwendig sein wird, etwa durch die Verbreitung des Kompendiums oder durch zusätzliche Unterstützung, um das Bewusstsein der Ausbilderinnen/Ausbilder in Bezug auf die große Bandbreite der heute verfügbaren Social-Media- und Online-Tools und -Plattformen zu steigern und ihnen diese Tools näherzubringen.

Aus einer Analyse der Antworten auf diese Frage zeigt sich, dass beiden Zielgruppen die folgenden Tools grundsätzlich am wenigsten bekannt sind:

1. Google Allo
2. Twenty
3. Web Forums
4. Google Duo
5. WeChat
6. Blogspot
7. Google Hangout
8. Ask.fm
9. Tumblr
10. Periscope
11. LinkedIN
12. Telegram

Die Liste mit 30 Tools wurde von den Projektpartnern während einer Brainstorming-Einheit während des ersten Partnertreffens in Irland erstellt, im Rahmen dessen der Forschungsrahmen und die Instrumente zur Datenerfassung fertiggestellt wurden. Die Partner gingen damals davon aus, dass diese 30 Tools die Grundlage für das Web-basierte Kompendium bilden würden; aus Sicht der Partner handelte es sich bei den 30 ausgewählten Instrumenten um Online- und Social-Media-Tools und -Kanäle, die dem Zweck des PROMOVET-Projekts entsprachen. Den Projektpartnern war jedoch stets bewusst, dass nicht alle diese Tools weithin bekannt sind und dass die Befragten der Zielgruppen im Zuge des Forschungsprozesses eventuell zusätzliche Instrumente nennen würden, die für die Aufnahme in das Kompendium besser geeignet wären, da sie vielleicht bereits von den beiden Zielgruppen genutzt werden. Vertreterinnen/Vertreter der beiden Zielgruppen in

den einzelnen Partnerländern nannten die folgenden Tools, die statt der oben aufgeführten in das Kompendium aufgenommen werden könnten:

1. Moodle
2. OneNote
3. Prezi
4. Weebly
5. Edmodo
6. Wix
7. Kahoot
8. Screencast-O-Matic
9. Office 365
10. Google Docs
11. DropBox
12. iMovie
13. Google Classroom
14. SMS

Auf der Grundlage dieses Ergebnisses wird den Projektpartnern empfohlen, die Liste der im Kompendium enthaltenen Tools zu aktualisieren und einige bzw. alle dieser Online-Plattformen und -Tools zu integrieren.

### **Erkenntnisse hinsichtlich der Entwicklung des PROMOVET-Weiterbildungsprogramms (I03)**

Um besser verstehen können, in welchem Umfang die Ausbilderinnen/Ausbilder in den einzelnen Ländern IT im Unterricht einsetzen, wurden die befragten Ausbilderinnen/Ausbilder gebeten, einige Angaben darüber zu machen, ob sie IT in ihrem Unterricht einsetzen bzw. welche Web-basierten, sozialen und digitalen Tools und Plattformen sie nutzen. Die Projektpartner wollten damit mehr darüber herausfinden, inwieweit IT-Tools derzeit im Unterricht genutzt werden. Ebenso war es nötig, mehr über das aktuelle Kompetenzniveau der Ausbilderinnen/Ausbilder zu erfahren, da einige von ihnen in den folgenden Projektphasen an der PROMOVET-Weiterbildung teilnehmen und zu potenziellen Multiplikatoren werden. Indem sie verstehen, wie Ausbilderinnen/Ausbilder IT derzeit einsetzen, können die Projektpartner das Niveau des zu entwickelnden PROMOVET-Ausbildungsprogramms so anpassen, dass es genau an den Ausbildungsbedarf angepasst wird.

Auf die Frage, ob sie derzeit IT-Tools, Plattformen und Anwendungen im Unterricht einsetzen, erklärten alle 50 Ausbilderinnen/Ausbilder, die in Zypern und Spanien an der Umfrage teilgenommen hatten, dass sie IT-Tools in ihren Unterricht integrieren. In Österreich gaben 92 % der Befragten, das sind 23 von 25 Ausbilderinnen/Ausbilder, an, dass sie IT in ihrem Unterricht einsetzen. In Finnland waren es 88 % bzw. 36 von 41 befragten

Ausbilderinnen/Ausbildern, in Italien 76 % bzw. 19 der 25 Befragten. In Irland war der Anteil an Ausbilderinnen/Ausbildern in der Berufsbildung, die IT in ihrem Unterricht einsetzen, mit nur 65 % bzw. 15 von 23 befragten Personen am geringsten.

Die Ausbilderinnen/Ausbilder wurden auch gebeten, die drei wichtigsten Plattformen aufzuzählen, die sie normalerweise in ihrem Unterricht einsetzen. Mit dieser Frage sollte ermittelt werden, auf welchen Plattformen die Ausbilderinnen/Ausbilder Erfahrung haben. Ebenso wollten die Partner die Online-Tools, -Plattformen und -Anwendungen, die von den Lehrkräften in den Ausbildungen genutzt werden, mit jenen vergleichen und sie ihnen gegenüberstellen, von denen die Jugendlichen angegeben hatten, sie in der Ausbildung gerne nutzen zu wollen. Zu den häufigsten Online-Tools und -Plattformen, die von befragten Ausbilderinnen/Ausbildern in der Berufsbildung eingesetzt werden, zählen:

1. E-Mail (in Österreich, Zypern, Italien, Irland und Spanien)
2. Facebook (in Zypern, Finnland, Italien und Irland)
3. WhatsApp (in Österreich, Finnland, Irland und Spanien)
4. YouTube (in Österreich, Zypern und Italien)
5. Moodle (in Finnland)
6. Google (in Spanien)

Zusätzlich zu diesen Online-Plattformen und -Tools, erwähnten Ausbilderinnen/Ausbildern in Zypern folgende Plattformen: Prezi, digitale Spiele, Diskussionsforen, Facebook Messenger, Google Drive, Skype, Google Kalender, Google Docs und E-Learning-Plattformen.

Die Ausbilderinnen/Ausbilder wurden ebenfalls gebeten zu erklären, wie die von ihnen genannten Tools derzeit im Unterricht eingesetzt werden. Die Antworten auf diese Frage geben Aufschluss über die Art und Weise, in der sich Ausbilderinnen/Ausbildern mit diesen Tools beschäftigen und ob sie dazu genutzt werden, im Unterricht Themen zu recherchieren, zusätzliches Lernmaterial für die Auszubildenden zu finden, mit den Auszubildenden abseits des Unterrichts zu kommunizieren oder Lerninhalte bereitzustellen. Die Projektpartner wollten herausfinden, ob die von den Ausbilderinnen/Ausbildern in der Berufsausbildung genutzten Tools didaktisch integriert werden, oder ob sie rein zur Kommunikation mit den Auszubildenden und Kolleginnen/Kollegen und zur Informationsbeschaffung eingesetzt werden. Aus den Antworten der befragten Ausbilderinnen/Ausbildern kann geschlossen werden, dass IT-Tools wie WhatsApp, E-Mail, Skype, Facebook-Gruppen und Messenger zum größten Teil nur für Kommunikationszwecke eingesetzt werden, um etwa Übungen an die Auszubildenden zu senden bzw. diese von ihnen zu erhalten, um mit den Auszubildenden über Ereignisse in der Ausbildungseinrichtung zu kommunizieren oder um den Auszubildenden Materialien zu senden, die diese außerhalb des Unterrichts lesen. Zu den konkreten Beispielen, die die befragten Ausbilderinnen/Ausbildern angeben, zählen:

- *WhatsApp* zur Kommunikation mit den Auszubildenden und um die Auszubildenden mit Informationen über bestimmte Ereignisse, Hausaufgaben und Projektarbeiten zu versorgen.
- *E-Mail* zur Kommunikation mit den Auszubildenden und anderen Ausbilderinnen/Ausbildern sowie um Hausaufgaben und korrigierte Texte hin und her zu schicken.
- *Facebook* zum Posten von Schulmitteilungen oder zum Posten von Bildern von Schulausflügen oder Projektarbeiten.
- *Skype* zur Kontaktaufnahme mit den Auszubildenden, wenn diese persönliche Treffen verpasst haben und die verpassten Klassenarbeiten nachholen müssen.
- *Facebook Messenger* zum Senden von persönlichen Nachrichten an Auszubildende und *Facebook-Gruppen* zum Senden von Gruppennachrichten an Auszubildende.

Außerdem erwähnten einige Ausbilderinnen/Ausbilder, sie würden Google und YouTube einsetzen, um Videos zu finden, die sie dann im Unterricht als Ergänzung zum behandelten Stoff zeigen. Google+ wird genutzt, um Präsentationen mit anderen zu teilen. Blogger nutzen die Ausbilderinnen/Ausbilder als Tool, mit dem die Auszubildenden Lerntagebücher für bestimmte Schulprojekte oder -veranstaltungen führen. Twitter dient dazu, Anweisungen für Hausaufgaben zu veröffentlichen und die Auszubildenden werden aufgefordert, Berichte über Veranstaltungen oder Projekte zu veröffentlichen, an denen sie teilgenommen haben. Diese letzteren Beispiele zeigen einen pädagogischeren Ansatz hinsichtlich des Einsatzes dieser Online-Tools und -Plattformen. Sie geben einen Einblick in die Fähigkeit der Ausbilderinnen/Ausbilder, IT-Tools in den pädagogischen Prozess zu integrieren, und sie geben auch einige praktische Beispiele dafür, was beim Einsatz dieser IT-Tools in der Berufsbildung möglich ist.

Aufgrund dieser Umfrageergebnisse war es den Partnern möglich, ein grundlegendes Verständnis dafür zu entwickeln, was die Ausbilderinnen/Ausbilder derzeit einsetzen und wie die Projektpartner bei der Entwicklung des PROMOVET-Weiterbildungsprogramms am effektivsten darauf aufbauen und den Einsatz moderner sozialer Medien und Kommunikationskanäle in der Berufsbildung gewährleisten können. Darüber hinaus gewannen die Partner einen besseren Einblick dahingehend, welche Art von Unterstützung die Ausbilderinnen/Ausbilder benötigen, um den PROMOVET-Ansatz umzusetzen zu können.

Die Weiterbildung von Ausbilderinnen/Ausbildern in der Berufsbildung in Bezug auf den Einsatz dieser Tools bleibt weiterhin der Schwerpunkt des PROMOVET-Weiterbildungsprogramms. Eine zweite wichtige Komponente besteht jedoch darin, gering qualifizierte junge Auszubildende darin zu schulen, ihre eigenen Ausbilderinnen/Ausbilder im Umgang mit diesen Online-Tools zu trainieren. Es handelt sich dabei um einen neuartigen und innovativen Ansatz zur Weiterbildung erfahrener Ausbilderinnen/Ausbilder. Die Projektpartner befragten Bildungsfachleute dazu, wie dieser Aspekt der PROMOVET-Weiterbildung am besten umzusetzen sei. Während der Interviews mit den

Bildungsfachleuten wurden die Befragten daher gebeten, basierend auf ihren Erfahrungen in der Arbeit mit jungen Menschen Empfehlungen abzugeben und so die Entwicklung dieses innovativen Weiterbildungskonzepts zu unterstützen. Die folgenden Empfehlungen sind eine Zusammenfassung der Aussagen der Bildungsfachleute, die in den einzelnen Projektländern befragt wurden:

1. Das Lernen soll Spaß machen. Stellen Sie sicher, dass die Auszubildenden es ernst nehmen, dass es aber auch unterhaltsam ist und dafür sorgt, dass sich die Auszubildenden gerne daran beteiligen.
2. Bieten Sie den Auszubildenden Anreize, etwas gut zu erledigen, indem sie ein Zertifikat o. Ä. erhalten - etwas, das sie in ihren Lebenslauf aufnehmen können oder das ihnen Selbstvertrauen gibt.
3. Unterstützen Sie die Ausbilderinnen/Ausbilder dabei, sich mit diesen Plattformen und Apps zu beschäftigen. Überlegen Sie sich Aufgaben und Projekte, bei denen Ausbilderinnen/Ausbilder und Auszubildende zusammenarbeiten können. Legen Sie beispielsweise ein Thema für ein Projekt auf Instagram fest, richten Sie ein Konto für die Aufgabe ein und lassen Sie dann die Auszubildenden und die Ausbilderinnen/Ausbilder passende Fotos auf dieser Seite veröffentlichen.
4. Schulen werden mit zusätzlicher Ausrüstung unterstützt werden müssen, wenn diese Weiterbildung intern durchgeführt werden soll. Laptops, Projektoren, iPads und WLAN-Hotspots müssen zur Verfügung gestellt werden, damit die Weiterbildung erfolgreich sein kann.
5. Mithilfe der Weiterbildung sollte sich die Rolle der Ausbilderin/des Ausbilders sich in Richtung "Wissensvermittlerin/Wissensvermittler" entwickeln.
6. Die Partner sollten sicherstellen, dass eine geeignete Online-Umgebung bzw. - Plattform zur Verfügung steht, um die Durchführung dieser Schulung zu unterstützen; Auszubildende und Ausbilderinnen/Ausbilder sollten die Möglichkeit haben, Ideen und Informationen auszutauschen, Nachrichten sollten verbreitet werden können und es sollte die Möglichkeit geben, Feedback zu geben und zu empfangen.
7. Die Ausbilderinnen/Ausbilder sollten als erstes darin ausgebildet werden besser zu verstehen, wie sich ihre Auszubildenden in Bezug auf soziale Netzwerke und IT-Tools verhalten; sie sollten wissen, wie soziale Netzwerke funktionieren.
8. Es ist wichtig, dass die Weiterbildung bei den Grundlagen beginnt und der umgedrehte Lernansatz verwendet wird.
9. Junge Lernende sollten bereits in den Entwicklungsprozess einbezogen werden und nicht einfach nur das Training durchführen. Obwohl sie die pädagogische Theorie hinter der Entwicklung eines Lehrplans vielleicht nicht verstehen, können sie doch einen guten Input in Bezug auf die technischen Merkmale und Anwendungsmöglichkeiten der verschiedenen Tools beisteuern.

10. Ausbilderinnen/Ausbilder in der Berufsbildung müssen auf einfache Art und Weise in der Nutzung jener neuen Technologien und digitalen Hilfsmittel geschult werden, die die jungen Lernenden gerne im Unterricht benutzen würden.

Zusätzlich zu diesen Empfehlungen erklärten die Ausbilderinnen/Ausbilder in Zypern, sie würden Unterrichtsmaterial und unterstützende Aktivitäten benötigen, die die Ziele der nationalen Curricula in der Berufsbildung ergänzen. Ausbilderinnen/Ausbilder in Zypern hoben ebenfalls hervor, dass es wichtig wäre sicherzustellen, dass die im Rahmen des PROMOVET-Projekts entwickelten und bereitgestellten Materialien von Expertinnen/Experten überprüft werden und einen hohen pädagogischen Wert und eine pädagogische Qualität aufweisen. Bei der Entwicklung des Curriculum-Rahmens für das PROMOVET-Weiterbildungsprogramm und bei der lokalen Planung der Umsetzung sollten die Partner diese Empfehlungen berücksichtigen.



## Kernbotschaften für AusbilderInnen/Ausbilder

Die befragten jungen Auszubildenden wurden von den Projektpartnern gebeten, eine "Kernbotschaft" zu formulieren, die ihre AusbilderInnen/Ausbilder dazu ermutigen sollte, den Ansatz des PROMOVET-Projekts zu übernehmen. Der Zweck dieser Kernbotschaften bestand darin, den AusbilderInnen/Ausbildern mit den Worten der jungen Menschen selbst die Auswirkungen zu beschreiben, die dieser neue Ansatz in der Berufsbildung auf ihre Auszubildenden haben könnte. Die Auszubildenden, die an der PROMOVET-Befragung teilnahmen, haben folgende Kernbotschaften formuliert:

- Die AusbilderInnen/Ausbilder sollten sicherstellen, dass sie sich mit den IT-Tools auskennen, bevor sie sie im Unterricht einsetzen.
- Wenn Aufgaben online gepostet werden, müssen die Anweisungen klar sein. Computerbasierte Aufgaben und Online-Übungen usw. sind im Unterricht in Ordnung, nicht jedoch zu Hause, es sei denn, die Anweisungen sind klar.
- AusbilderInnen/Ausbilder sollten aufgeschlossen und mit den Auszubildenden geduldig sein - und umgekehrt.
- Es ist wichtig, sich an moderne Tools anzupassen und mit ihnen zu wachsen und am Lernen der Auszubildenden teilzunehmen.
- Man muss verstehen, dass wir mehr an das Internet gewöhnt sind, weil wir damit aufgewachsen sind.
- Den Auszubildenden sollte es möglich sein, online zu lernen, da die IT einen immer wichtigeren Teil der Gesellschaft einnimmt, und ich denke, wir würden uns dann schneller am Unterricht beteiligen.
- Mithilfe von IT zu lernen, kann den Auszubildenden eine abwechslungsreichere Lernerfahrung bieten.
- Denken Sie an die Bedürfnisse Ihrer Auszubildenden und helfen Sie ihnen dabei, sich selbst zu helfen.

Die jungen Auszubildenden wurden außerdem gebeten, Empfehlungen an das PROMOVET-Projektteam zu richten, um es dabei zu unterstützen, sicherzustellen, die Projektergebnisse so zu gestalten, dass sie so weit wie möglich dem Bedarf der jungen Auszubildenden entsprechen. Die folgenden Punkte fassen einige der wichtigsten Empfehlungen der jungen Auszubildenden zusammen:

- Die Auszubildenden möchten, dass im Unterricht mehr Videos eingesetzt werden. Sie alle nutzen YouTube als zusätzliche Unterstützung und als Freizeitbeschäftigung; daher befürworten sie es, dieses Tool in den Unterricht zu integrieren.
- Konzentrieren Sie sich darauf, das Lernen interaktiver zu gestalten, indem Sie einige Instant-Messaging-Apps einsetzen, die junge Auszubildende nutzen. Sie sind es

gewohnt, auf diese Weise zu kommunizieren. Versuchen Sie also, diese Tools auch in ihr Lernen zu integrieren.

- Das Lernen mithilfe von IT-Tools ist einfacher, da es einen ständigen Informationsaustausch mit anderen ermöglicht; außerdem können Antworten auf alle Fragen, die von den Lernenden gestellt werden, online gefunden werden.
- Ausbilderinnen/Ausbilder können ihren Auszubildenden Online-Nachhilfe anbieten, wenn sie einmal fehlen oder Schwierigkeiten mit ihren Aufgaben haben. Sie können eine Frage in einer Facebook-Gruppe stellen und die Ausbilderin/der Ausbilder kann eine Antwort schreiben.
- Die IT kann das Lernen für junge Menschen verbessern und erleichtern, indem der Unterricht interaktiver, schülerinnen-/schülerzentrierter und offener in Bezug auf globales Lernen, Fernlernen und selbstgesteuertes Lernen wird.
- Das Interesse am Lernen könnte zunehmen, wenn Aufgaben einfach auf Apps verfügbar wären, die man ohnehin jeden Tag nutzt.
- Alle Informationen und die Hausaufgaben können in Online-Gruppen wie Facebook Groups oder WhatsApp gepostet werden, damit jene Auszubildenden, die nicht persönlich anwesend sein können, trotzdem ihre Aufgaben erledigen können.

## Empfehlungen zum Einsatz der IT-Tools

Am Ende der Befragungen und um weitere Inputs für die Entwicklung der PROMOVET-Produkte zu erhalten, wurden die befragten jungen Auszubildenden, die Ausbilderinnen/Ausbilder sowie die Fachleute in der Berufsbildung gebeten, Empfehlungen darüber abzugeben, wie aus ihrer Sicht soziale Medien und Online-Kommunikationskanäle und -Tools in der Berufsbildung eingesetzt werden sollten. In diesem letzten Abschnitt behandeln wir die wichtigsten Empfehlungen der einzelnen Zielgruppen.

### Empfehlungen von jungen Auszubildenden

Die Auszubildenden empfahlen Folgendes:

- WhatsApp soll für Hausaufgaben und für Schüler genutzt werden, die Fragen zu Hausaufgaben haben. Es könnte eine gemeinsame Gruppe geben (neben Auszubildenden könnte diese Gruppe auch Ausbilderinnen/Ausbilder und Tutorinnen/Tutoren einschließen) und in der Gruppe könnte man Fragen zu Hausaufgaben stellen und schnell eine Antwort erhalten; man könnte auch Links und Informationen teilen (z. B. Fotos).
- Facebook Messenger und Viber sollten eingesetzt werden, um einen Gruppenchat für eine Gruppenarbeit oder für ein Klassenprojekt einzurichten.
- E-Mails sollten eingesetzt werden, um mit Ausbilderinnen/Ausbildern zu kommunizieren; Ausbilderinnen/Ausbilder könnten Hausaufgaben an Auszubildende schicken und Auszubildende könnten ihre erledigten Aufgaben an die Ausbilderinnen/Ausbilder zurückschicken.
- Instagram kann benutzt werden, um online Bilder für Projekte zu finden, um die Entwicklung von Kunstprojekten zu dokumentieren und als Skizzenbuch oder Portfolio für Kunstprojekte.
- Pinterest kann genutzt werden, um Bilder für Projekte zu finden und um sich für Kunstprojekte inspirieren zu lassen.
- Snapchat kann von Ausbilderinnen/Ausbildern verwendet werden, um Geschichten für den Unterricht zu erstellen.
- Skype könnte genutzt werden, um mit den Ausbilderinnen/Ausbildern Rücksprache zu halten und um zusätzliche Unterstützung von Tutorinnen/Tutoren zu erhalten.
- YouTube kann verwendet werden, um Videos anzusehen, die den Stoff vertiefen, der im Unterricht durchgenommen wurde und die bestimmte Themen behandeln, z. B. Videos über wissenschaftliche Experimente oder Dokumentationen über geschichtliche Ereignisse. Wenn Ausbilderinnen/Ausbilder Lehrvideos im Unterricht einsetzen, können sie den Auszubildenden per E-Mail einen Link zum Video senden, sodass diese das Video zur Vertiefung später noch einmal ansehen können.

## Empfehlungen von Ausbilderinnen/Ausbildern

Ausbilderinnen/Ausbilder empfehlen Folgendes:

- WhatsApp sollte eingesetzt werden, um Informationen über Ereignisse, Hausaufgaben und Projektarbeiten an die Auszubildenden weiterzugeben.
- YouTube bietet Clips, die im Unterricht gezeigt werden können.
- E-Mail dient dazu, Informationen an die Auszubildenden zu senden und PC-basierte Aufgaben und Projektarbeiten zu empfangen.
- Twitter kann eingesetzt werden, um Anmerkungen zu Hausaufgaben zu posten und um die Auszubildenden anzuweisen, eine kurze Zusammenfassung eines Ereignisses oder Projekts zu posten.
- Moodle kann eingesetzt werden, um den Auszubildenden Zugriff auf Schulungsmaterialien und -inhalte zu geben, wenn sie zu Hause sind bzw. es nicht schaffen, persönlich zum Unterricht zu kommen.

## Empfehlungen von Bildungsexpertinnen/-experten

- Digitale Tools und soziale Medien sind Teil der modernen Gesellschaft, daher sollten sie auch Teil der Berufsbildung sein. Es ist jedoch wichtig, dass jungen Menschen Medienkompetenz beigebracht wird und dass sie lernen, die Quellen, die sie nutzen, kritisch zu bewerten. Dies gilt beispielsweise, wenn sie etwa bei Wikipedia nach Informationen suchen.
- Lernplattformen wie Google Classroom, Moodle oder Kahoot sind grundlegende Tools, die dazu beitragen können, jungen Auszubildenden Lerninhalte in flexiblen Formaten zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig behalten die Ausbilderinnen/Ausbilder ein gewisses Maß an Kontrolle darüber, wer sich mit Online-Inhalten beschäftigt, wer an Webinaren und Online-Sitzungen teilnimmt.
- Office 365 kann verwendet werden, um die Fähigkeiten zur Zusammenarbeit und Teamarbeit der Auszubildenden zu verbessern. Die Fähigkeit, in Teams zu arbeiten, ist äußerst wichtig; sie sollte in der Berufsbildung selbst geschult werden, ebenso wie die Fähigkeit, in virtuellen Teams zu arbeiten.
- WhatsApp, Facebook Messenger und Groups eignen sich für den schnellen Informationsaustausch.
- Facebook Groups oder WhatsApp können als geschlossene Gruppen eingesetzt werden, die ausschließlich aus den Jugendlichen der Zielgruppe und Ausbilderinnen/Ausbildern bestehen, wobei die Ausbilderinnen/Ausbilder als Administratorinnen/Administratoren und Moderatorinnen/Moderatoren fungieren.

Mithilfe von Gruppen können Ausbilderinnen/Ausbilder und Auszubildende eine Umgebung schaffen, in der sie sich mit verschiedenen Themen befassen.

Möglichkeiten sind Brainstorming, Fokusgruppen, Teilen von Ideen und Dokumenten, gemeinsames Finden von innovativen Lösungen für Probleme. Die Auszubildenden erwerben Schlüsselfertigkeiten in den Bereichen Teamarbeit und Zusammenarbeit. WhatsApp ermöglicht es den Benutzerinnen/Benutzern auch, Sprachnachrichten zu senden. Das ist eine gute Funktion für Auszubildende in der Berufsbildung mit besonderen Bedürfnissen. Sprachnachrichten ermöglichen auch die Entwicklung der verbalen Kommunikationsfertigkeiten der Auszubildenden

- Facebook eignet sich gut für Beratungszwecke; auch Peer-Beratung ist möglich.
- Es ist wichtig, visuell zu werden. Instagram ermöglicht es den Ausbilderinnen/Ausbildern und den Auszubildenden etwa, Fotos von Lernerfahrungen und -Umgebungen zu teilen. Für junge Auszubildende ist es anregender, Bilder und kurze Videos zu sehen, anstatt einfach nur textbasierte Inhalte zu lesen. Auf Instagram können sogar textbasierte Inhalte visueller dargestellt werden, zum Beispiel durch den Einsatz von Infografiken.
- Die Kombination aus einem Blog (der/des Auszubildenden) und Skype/Facetime oder einem anderen Tool, das Fernberatung ermöglicht, ist sehr gut. Die Auszubildenden können ihre Lernerfahrungen beispielsweise während eines Praktikums auf dem Blog dokumentieren und über Skype oder Facetime Beratung und Feedback von der Ausbilderin/dem Ausbilder erhalten.
- YouTube kann eingesetzt werden, um unterschiedlichere Lernstile anzusprechen, als dies im traditionellen, regulären Unterricht möglich ist. Visuelle oder auditive Personen werden sich durch YouTube eher angesprochen fühlen. Die Auszubildenden können auf YouTube auch Bildungsinhalte finden, um das im Unterricht erworbene Wissen zu festigen. Darüber hinaus gehören zu den Fähigkeiten, um auf YouTube erfolgreich zu sein, viele jener Fertigkeiten, die auch auf dem modernen Arbeitsmarkt benötigt werden: digitale Kompetenz und IT-Kompetenz, kreatives Denken, Anpassungsfähigkeit, Medienproduktionskompetenz sowie Kenntnisse über moderne Marketingtechniken wie Keywords, Suchmaschinenoptimierung usw. Wenn man die Auszubildenden dazu bringt, auf YouTube als Gestalterinnen/Gestalter und Herausgeberinnen/Herausgeber ihrer eigenen Inhalte aktiv zu werden, stellt das eine echte Chance für die Ausbilderinnen/Ausbilder dar, das Arbeitsmarktpotenzial von gering qualifizierten Jugendlichen durch engagierte, eingebettete Lernaktivitäten zu steigern.
- Pinterest wird weniger von jungen Auszubildenden genutzt als von Erwachsenen. Es könnte jedoch als Berufsberatungs- und -planungstool für junge Auszubildende eingesetzt werden. Beispielsweise könnten die Auszubildenden im Rahmen ihrer Berufsberatung gebeten werden, auf Pinterest ein "Board" zu erstellen und Bilder, die mit ihrem Traumberuf in Zusammenhang stehen, zu "pinnen". Im Unterricht können die Ausbilderinnen/Ausbilder dann die Boards aller Auszubildenden ansehen

und entweder im Rahmen einer Klassenarbeit oder in Einzelgesprächen die Auszubildenden in Bezug auf Kurse, die sie belegen müssen, und Qualifikationen, die sie erreichen müssen, um ihren Traumjob zu erreichen, beraten.

- Twitter hat einen begrenzten didaktischen Wert, da Auszubildende und Ausbilderinnen/Ausbilder nur 140 Zeichen gleichzeitig posten können. Twitter kann jedoch im Anschluss an eine Veranstaltung, einen Ausflug oder ein Projekt wie beispielsweise ein Theaterstück oder ein Schulmusical dazu eingesetzt werden, die Auszubildenden zu bitten, "eine wichtige Sache" zu posten, die sie gelernt haben. Dies ist wertvoll, weil es die Auszubildenden dazu zwingt, über die gesamte Erfahrung nachzudenken und ihre Gedanken und Gefühle auf 140 Zeichen zu fokussieren. Das Einrichten einer Twitter-Seite für eine ganze Gruppe kann auch nützlich sein, wenn man die Arbeiten und Aktivitäten der Gruppe im Laufe eines Jahres verfolgen möchte. Twitter kann auch genutzt werden, um andere Arbeiten im Unterricht zu unterstützen. Wenn zum Beispiel Auszubildende im Rahmen ihres politischen Unterrichts über Menschenrechte lernen, könnten sie einen Hashtag auf Twitter verwenden und eine Kampagne entwickeln, um auf eine bestimmte Bewegung in der Geschichte oder auf bestimmte Rechte aufmerksam zu machen, die einer bestimmten Gruppe vorenthalten werden. Ein Beispiel dafür könnte eine Twitter-Kampagne sein, um auf die Obdachlosen-Krise in Europa aufmerksam zu machen. Dies könnte den Auszubildenden den Wert von Social-Media-Kanälen für sozialen Aktivismus und Kampagnen vermitteln.
- Google Drive ist ein Cloud-Archiv zur Dokumentenablage. Sein Einsatz in einer Bildungsumgebung kann sicherstellen, dass geteilte Dokumente für junge Lernende und Ausbilderinnen/Ausbilder ständig und je nach Bedarf zugänglich sind. Ausbilderinnen/Ausbilder können Handouts, Notizen und andere Dateien mit ihren Auszubildenden teilen.

## Schlussfolgerungen

In allen PROMOVET-Partnerländern wurde ein umfassender Untersuchungsprozess durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Forschungsaktivitäten dienen nun als Grundlage für die Entwicklung der weiteren PROMOVET-Produkte und des innovativen Modells zur Ausbildung von gering qualifizierten jungen Lernenden, durch Unterstützung ihrer Ausbilderinnen/Ausbilder beim Kompetenzerwerb im Umgang mit sozialen Medien und Online-Kommunikationstools mit dem Ziel, den Unterricht im Rahmen der beruflichen Ausbildung zu modernisieren. Während des gesamten Forschungsprozesses waren Vertreterinnen/Vertreter aller Zielgruppen stets aktiv einbezogen. Insgesamt 184 junge Lernende im Alter zwischen 14 und 23 Jahren, 164 Ausbilderinnen/Ausbilder in der Berufsbildung für gering qualifizierte jungen Lernende sowie 57 Expertinnen/Experten und Entscheidungsträgerinnen/-träger aus dem Bildungsbereich wurden befragt und steuerten ihre Kenntnisse bei.

Nach der Literaturrecherche und der empirischen Forschung haben die Partner nun ein klares Verständnis in Bezug auf die tatsächlichen sozialen und Online-Tools, -Kanäle und -Plattformen, die von jungen Lernenden in Europa am häufigsten genutzt werden, sowie auf die Prozesse und Verhaltensweisen, denen junge Menschen bei der Nutzung dieser Tools folgen, und auf ihre Vorstellungen dahingehend, wie sie diese Tools im Unterricht gerne integriert sehen würden. Die Projektpartner haben nun auch einen besseren Einblick in die derzeitigen Praktiken hinsichtlich der Integration von IT-Tools in die berufliche Bildung in den Partnerländern, in die Kompetenzniveaus der Ausbilderinnen/Ausbilder in Bezug auf den Einsatz von IT in den jeweiligen Unterricht und in den tatsächlichen Unterstützungsbedarf dieser Ausbilderinnen/Ausbilder für die erfolgreiche Umsetzung des PROMOVET-Ansatzes in der Berufsausbildung für gering qualifizierte junge Auszubildende. Dort, wo IT-Tools bereits in der Berufsbildung eingesetzt werden, haben befragte junge Auszubildende, Ausbilderinnen/Ausbilder und Expertinnen/Experten im Bildungsbereich konkrete Beispiele dafür geliefert, wie diese Tools in die Berufsbildung integriert werden können. Dort, wo IT-Tools noch nicht eingesetzt werden, lieferten vor allem junge Auszubildende wertvolle Empfehlungen dahingehend, wie die von ihnen täglich genutzten Social-Media- und Online-Kommunikationskanäle zur Unterstützung ihres Lernens genutzt werden können. Somit stehen den Projektpartnern nun eine Fülle an aktuellen, relevanten und sorgfältig recherchierten empirischen Daten zur Verfügung, die die Entwicklung der nachfolgenden Produkte des PROMOVET-Projekts beeinflussen werden: IO2 - Web-basiertes Kompendium und IO3 - PROMOVET-Weiterbildungsprogramm. Die Projektpartner werden die Forschungsergebnisse bei der Entwicklung und beim Erarbeiten dieser Kernprodukte berücksichtigen.

**KOORDINATOR**

**Jugend am Werk Steiermark GmbH**

Graz (Österreich)

robert.schuen@jaw.or.at

**PARTNER**

**Meath Partnership**

Kells (Irland)

info@meathpartnership.ie

**LÄNSIRANNIKON KOULUTUS OY WINNOVA**

Pori (Finnland)

jonna.malmivuori@winnova.fi

**E.N.T.E.R. GmbH**

Graz (Österreich)

office@enter-network.eu

**A.R.E.S. scrl**

Campobasso (Italien)

p.pietrangelo@ares.cb.it

**CARDET**

Lefkosa (Zypern)

sotiris.t@cardet.org

**FUNDACION DOCETE OMNES**

La Zubia (Spanien)

jose.dessy@doceteomnes.com